

# Bienen@Imkerei

## Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen  
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster  
LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei, Veitshöchheim  
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain  
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim  
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf

# 12

## 2023

Freitag, 19. Mai 2023  
Zahl der Abonnenten: 36.679

## Hohen Neuendorf (jr) - Am Bienenstand

Ausnahmsweise, aber wahr, wir haben endlich wieder ein „normales“ Jahr. Während sich in warmen Niederungen die Frühtracht dem Ende zuneigt, beginnt sie in küstennahen Lagen erst richtig. Ansehnliche Niederschläge und mäßige Temperaturen ermöglichen und ermöglichen den Bienen eine gute Trachtnutzung. Gerade der Raps ist für seinen explosiven Entwicklungsschub bekannt, bringt aber mit dem üppigen Pollenangebot mitunter auch Schwarmtrieb, der sinnvoll gelenkt sein will. Und mit der vielen Brut gibt es auch beste Vermehrungs-Chancen für die *Varroa*-Milbe. Das lässt sich nutzen. Denn in der verdeckelten Brut sitzen die Milben in der Falle und lassen sich leicht aus dem Volk entfernen. Für das „wie“ gibt es verschiedene Möglichkeiten, die sich mitunter sogar gut kombinieren lassen. Entscheidend ist, imkerliche Methoden zu wählen, die einerseits eine ungestörte Vermehrung der *Varroa*-Milben verhindern und sich andererseits gut in den imkerlichen Arbeitsablauf integrieren lassen. Schließlich erzeugen die Milben schon Schäden, bevor wir sie sehen – sei es die Verkürzung der Lebenszeit und damit der Lebensleistung befallener Arbeiterinnen, die eingeschränkte Funktion ihrer Futtersaftdrüsen, der Verlust ihrer Orientierungsfähigkeit oder die Übertragung von Krankheitserregern.

### Ausschneiden verdeckelter Drohnenbrut

Eine einfache und vielfach bewährte Methode ist das Ausschneiden verdeckelter Drohnenbrut (s. u.a. Deutsches Bienen-Journal 2/2006, 5/2008, 4/2012, 6/2015). Während ihrer Aufwärtsentwicklung ziehen die Bienenvölker gern Drohnenbrut in einem Rahmen auf, den sie ohne Mittelwand frei ausbauen. Allerdings muss der Drohnenrahmen unmittelbar am Brutnest hängen, dort wo die Drohnenbrut natürlicherweise aufgezogen wird. Wird der Drohnenrahmen dagegen vom Imker lieblos an den Rand der Beute gehängt, wird die Drohnenbrut auch entsprechend lieblos von den Bienen gepflegt und kaum von den Milben parasitiert. Die Drohnenbrut ist also nur dann als *Varroa*-Falle effektiv, wenn sie in einem gemeinsamen Brutnest mit der Arbeiterinnenbrut, also in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Arbeiterinnen-

### Was zu tun ist:

- Wetter und Tracht beobachten
- Schwarmkontrolle
- Ausschneiden verdeckelter Drohnenbrut
- ggf. Ablegerbildung

### Stichworte:

- Ableger
- Betriebsweise,
- Brutentnahme
- Drohnenbrut
- Varroa

Larven gepflegt wird. Da die Drohnenlarven häufiger gefüttert werden müssen und der Bau ihres Zelldeckels länger dauert, haben die Milben häufiger die Möglichkeit, hier abzustiegen als auf einer Arbeiterinnenzelle. Sobald die Drohnenbrut verdeckelt ist, wird sie ausgeschnitten und eingeschmolzen. Entsprechend schnell kann der Baurahmen wieder neu ausgebaut werden. Handelt es sich nicht um nachzuchtwürdige Völker, sollten möglichst keine Drohnen schlüpfen. So steigt zugleich der Begattungserfolg von Drohnen aus Völkern mit besten Eigenschaften, deren Drohnen man zum Schlupf kommen lässt – allerdings am besten in einem starken Ableger, der auch während der Trachtsaison problemlos mit einem Varroazid behandelt werden kann.

Da Drohnenbrut ca. 15 Tage lang verdeckelt ist, empfiehlt sich das Ausschneiden der verdeckelten Drohnenbrut im Abstand von 1-2 Wochen, insbesondere in Kombination mit der Schwarmkontrolle. Während der Frühtracht wird der Drohnenrahmen noch sehr schnell ausgebaut und bebrütet. Später dauert es etwas länger, so dass sich gleichzeitig verdeckelte und offene Brut im Baurahmen befinden. Was tun, um dem Volk kontinuierlich Milben zu entziehen? Ganz einfach: Nur die verdeckelte Drohnenbrut ausschneiden, die nicht verdeckelte belassen. In starken Völkern lässt es sich gut mit 2 Baurahmen arbeiten, hier ist man schon variabler. Aber auch das waagerechte oder senkrechte Teilen des Baurahmens mittels einer mittig eingenaagelten Rähmchenleiste macht es einfacher, den verdeckelten Teil auszuschneiden und den nicht verdeckelten hängen zu lassen.

## Konsequente Entnahme der verdeckelten Brut

Ebenfalls wie das Ausschneiden verdeckelter Drohnenbrut hat sich seit Jahrzehnten die konsequente Entnahme der gesamten verdeckelten Brut bewährt (s. u.a. Deutsches Bienen-Journal 6/1996, 6/2006, 5/2010). Während erstere Maßnahme im Abstand von 1-2 Wochen während der Zeit intensiver Drohnenbrutpflege durchgängig zu wiederholen ist, wird die verdeckelte Arbeiterbrut nur 1-3mal im Abstand von ca. 10 Tagen entnommen. Dabei handelt es sich bei aufkommendem Schwarmtrieb nach Ende der Frühtracht, sonst auch gern unmittelbar vor der Lindentracht, um einen Eingriff, der Schwarmtrieb lenkt, Ablegerbildung, Honigernte und *Varroa*-Bekämpfung umfasst. Es wird also nur zum richtigen Zeitpunkt konsequent und effektiv gemacht, was die meisten Imker sowieso machen – meist aber traditionell in kleinen, mehreren und eher optionalen Schritten und ohne dabei die *Varroa*-Milbe im Auge zu haben. Bei der konsequenten Entnahme der verdeckelten Brut passiert eigentlich nichts anderes als beim Schwärmen – nur umgekehrt. Das, was beim Schwärmen zurückbleibt, nämlich die Brut und die Vorräte wird größtenteils entnommen, während die Königin mit der Masse der Bienen in der bewährten Behausung verbleibt – allerdings mit dem großen Vorteil, dass auch ausreichend Vorräte verbleiben, ebenso wie Waben mit ausschließlich offener Brut. Dadurch können Legetätigkeit, Brutaufzucht und Sammeltätigkeit beibehalten werden. Zudem entstehen neue, junge Bienenvölker zur Erweiterung des Bestandes oder für den Verkauf. Angesichts der möglichen Einschleppung weiterer gefährlicher Krankheitserreger und Parasiten ist die Deckung des Marktes mit regional erzeugten Bienenvölkern eine äußerst lohnenswerte Aufgabe. Und keine Angst: Dort wo mit der Linde die Haupttracht endet, könnte die unmittelbar zuvor entnommene Brut eh keinen Honigtrag mehr bringen. Stattdessen können sich die bereits geschlüpften Bienen intensiver der Trachtnutzung widmen. Nur bei deutlich früher geschröpften Völkern kann der Ertrag etwas eingeschränkt sein.

### Wie gehe ich vor?

Bei Völkern mit ausgeprägtem Schwarmtrieb werden bereits nach der Frühtracht alle Waben, auf denen sich verdeckelte Brut befindet, entnommen. Bei den anderen Völkern erst unmittelbar vor der Lindentracht. Von 1/3 dieser Waben werden die Bienen zurück in das Volk gefegt. Aus jeweils 6 Brutwaben, also 4 Brutwaben mit ansitzenden Bienen und 2 Brutwaben ohne Bienen, wird jeweils ein Ableger gebildet. Dabei werden die Brutwaben in 2 Futterwaben eingebettet. Die verbleibende Lücke zur Beutenwand wird mit einer leeren Futtertasche aufgefüllt. Übrig bleibende Brutwaben werden für den nächsten Ableger verwendet, der problemlos durch Brutwaben eines weiteren Volkes auf wiederum 6 Brutwaben aufgefüllt werden kann.

Im Volk selbst verbleiben die Waben mit ausschließlich offener Brut (Stifte und Larven) sowie seitliche Deckwaben mit Pollen und Futter bzw. Honig. Die Reizzone zwischen Brut- und Deckwaben wird mit Mittelwänden aufgefüllt. Bei Völkern mit 2-zargigem Brutraum – insbesondere Langstroth, Normalmaß und Zander – ist es meist sinnvoll, diesen vorübergehend auf 1 Zarge einzuengen bis die Brutzarge ausgebaut und wieder weitgehend mit Brut belegt ist. Der Honigraum bleibt unberührt bis alle Völker am Stand bearbeitet sind. Erst danach erfolgt die Honigernte, sofern am Stand noch immer Ruhe herrscht und keine Räuber auf ihre Chance warten. Andernfalls kann es sinnvoll sein, die Honigernte zu verschieben.

Die Ableger selbst verbleiben zumindest vorerst am Standort, so dass die Flugbienen zu ihren Völkern zurückkehren und dort weiterhin zu reicher Honigernte beitragen können. Die zurückbleibenden Jungbienen reichen mit den von Stunde zu Stunde schlüpfenden Bienen aus, um Bruttemperatur und Brutpflege im Ableger aufrecht zu erhalten. Wichtig ist nur, das Flugloch eng zu halten, um Räuberei vorzubeugen. Wer bereits Weiseln aufgezogen hat (s. Info-Brief vom 12.05.2023) oder von einem Züchter bekommt, kann die Ableger gern nach mehreren Stunden oder am nächsten Tag mit einer schlupffreien Weiselzelle oder einer unbegatteten Weisel versehen. Andernfalls ziehen sich die Ableger aus jüngsten Larven eine Königin, da ja die Waben mit verdeckelter Brut in der Regel auch andere Brutstadien enthalten.

Die im Volk zurückbleibenden Waben mit ausschließlich offener Brut können ca. 10 Tage später im dann bereits wieder teils verdeckelten Zustand entnommen und daraus Sammelbrutableger gebildet werden. Dafür lohnt es sich, selbige bei der ersten Brutentnahme mit einer Reißzwecke zu kennzeichnen.

Die weiterführende Pflege der Ableger wird im nächsten Info-Brief kommende Woche beschrieben.

Kontakt zum Autor

Dr. Jens Radtke

[Jens.Radtke@rz.hu-berlin.de](mailto:Jens.Radtke@rz.hu-berlin.de)

Der nächste Infobrief erscheint am  
**Freitag, 26. Mai 2023**

Impressum: siehe Infobrief 01/2023